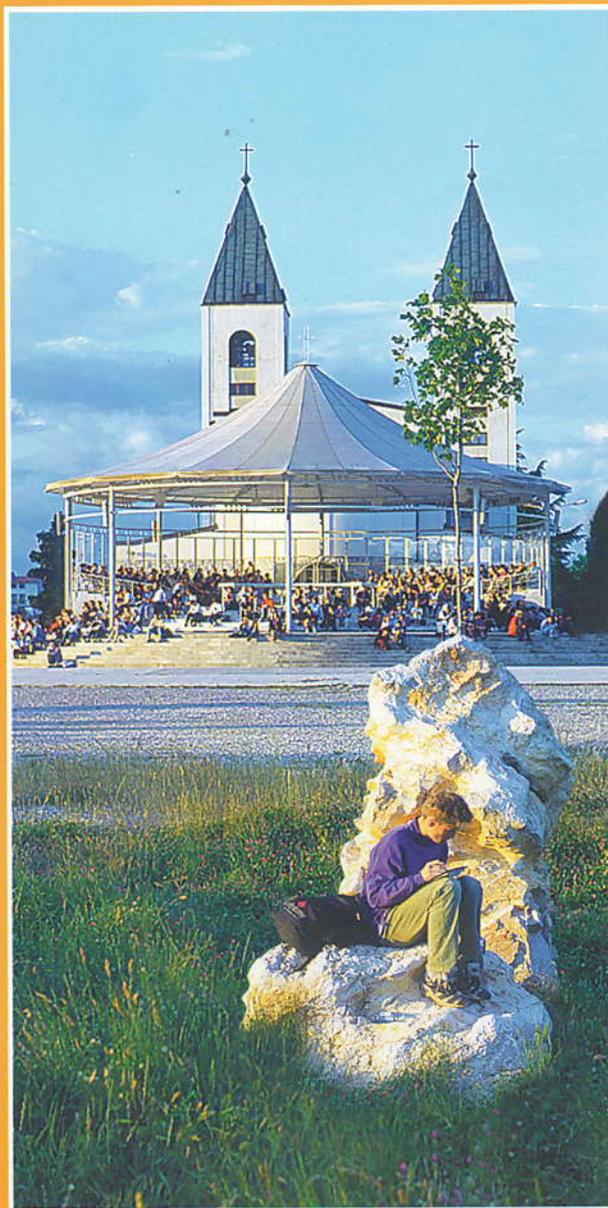


MEDJUGORJE



GEBETSAKTION MARIA - KÖNIGIN DES FRIEDENS

**Meine lieben
Kinder, seid
stark und
betet, damit
das Gebet
Euch Kraft
und Freude
gibt.**

**Nur so wird
jeder von Euch
mein sein und
ich werde ihn
auf dem Weg
des Heiles
führen.**

"44336W88U"

54

3. Quartal 1999
P. b. b.
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt
A-1150 Wien



Marija und Ivan während der Erscheinung am 24. Juni 1999, dem Vorabend des 18. Jahrestages, in Medjugorje

Jeder Tag möge für Euch ein frohes Zeugnis der Liebe Gottes sein.

„Meine lieben Kinder, seid stark und betet, damit das Gebet euch Kraft und Freude gibt. Nur so wird jeder von euch mein sein und ich werde ihn auf dem Weg des Heiles führen.“

So ruft uns die Muttergottes am 18. Jahrestag ihrer täglichen Erscheinungen in Medjugorje auf. Viele von uns sind schon über Jahre hindurch Zeugen dieser großen Gnaden, die uns Gott durch Maria schenkt.

18 Jahre lang wird immer wieder von neuem gegen den vermeintlichen Zeitgeist eine Botschaft des Miteinanders, eine Botschaft der Umkehr, eine Botschaft des Gebetes wiederholt.

Pfarrer Fridolin Keilhauer hielt am Jahrestag in Medjugorje anlässlich der deutschen Messe eine Predigt, in der er Medjugorje als eine der größten Erneuerungsbewegungen der Kirche bezeichnet.

Es ist dies wahrlich eine Bewegung, die mit Tausenden Pilgern, die von nah und fern nach Medjugorje gekommen sind, auf eine ganz besondere Weise begonnen hat.

Jeder einzelne Mensch hat seine Geschichte. Jeder Mensch geht seinen eigenen Weg. In der Stille des Gebetes berührt die Muttergottes jedes ihrer Kinder und versucht es auf den Weg des Heiles zu führen.

Die Wege sind vielfältig. Aber durch das innere „Berührtwerden“ verändert sich die Sicht auf das tägliche Leben. Die Tage, die man in Medjugorje verbringt, sind Tage, wo man auf besondere Weise die Anwesenheit Gottes spürt. An diesem Ort wird man offen für den Himmel, es ist ein Ort, an dem großartige Früchte für den Glauben reifen.

Pater Rupčić betont in einem Gespräch, daß Medjugorje ein Ort ohne großartige Paraden, Umzüge und Feiern sein soll. Medjugorje soll vielmehr ein Ort sein, wo sich jeder im Gebet Gott öffnet und die Muttergottes durch Ihn wirken kann. Die lebendige Gotteserfahrung macht uns zu neuen Aposteln.

Jeder von uns sehnt sich nach Geborgenheit, Glück und Liebe. Und es ist eines der größten Geheimnisse von Medjugorje, daß uns die Muttergottes gerade diese Liebe Gottes spüren läßt. Denn wenn man etwas aus Liebe tut, dann ist auch das größte Opfer, das man bringt, leicht.

Danken wir nach 18 Jahren täglicher Erscheinungen für alle Gnaden, die jeder von uns auf seine Art erfahren durfte.

Beten wir gemeinsam, damit der Plan, den die Muttergottes in Medjugorje begonnen hat, in Erfüllung gehen möge. Veränderte Herzen strahlen Liebe und Zuversicht aus.

Bezeugen wir mit unserem Leben ihr Kommen und tragen wir so zu einer besseren Welt bei!

Im Gebet mit Euch verbunden
Eure Freunde von der Gebetsaktion Maria
Königin des Friedens – Medjugorje

Ich schreibe, um Medjugorje in der Wahrheit der Geschichte und des Evangeliums zu belassen

Würden Sie uns bitte etwas über Ihr Leben erzählen?

Ich bin während des ersten Weltkrieges geboren. Wir lebten in einer christlichen, aber harten und strengen Welt. Ich habe das Wesentliche mitbekommen, ohne es recht zu verstehen – ich weiß nicht, warum der Herr mir ab meinem vierten Lebensjahr die Idee eingegeben hat, daß ich Priester werden soll, niemand anderer hatte es von mir verlangt. Ich glaube, daß Gott es wollte, daß ich Priester werde, ich glaube es noch immer und ich bereue es keineswegs, im Gegenteil!

Seit wann sind Sie als Mariologe tätig?

In meiner Familie hatten beide Elternteile die Weihe an Maria nach dem heiligen Ludwig Maria Grignon von Montfort abgelegt. Auch ich hatte den Wunsch, sie zu machen. Ich legte diese Weihe ab, als ich Kriegsgefangener bei der Fliegerabwehr ab.

Während meiner fünfjährigen Gefangenschaft hatte ich die Absicht, eine Doktorarbeit zu schreiben, ich überlegte zunächst eine Dissertation in Exegese. Mein Professor hat mir vorgeschlagen über die Himmelfahrt des Jesaias zu schreiben (Kap.24-27).

Doch in der Gefangenschaft war ich für die Exegese nicht bereit. Als ich nach Hause durfte, habe ich zwar über das vorgegebene Thema nachgedacht, doch auch über das Priestertum Mariens, das mir mehr als ein Thema der Synthese erschien, um die Theologie neu zu durchdenken.

Es war damals ein sehr heikles Thema. Ich habe fünf Jahre dafür gebraucht, zuerst an der Sorbonne, der Universität von Paris, die historische Seite und dann im Institute de Katholique die theologische Seite geschrieben.

Wodurch sind Sie mit Medjugorje in Kontakt gekommen?

Ich habe sehr viel über Erscheinungen geschrieben. Ich hatte zunächst kein besonderes Interesse an diesem Thema, aber immer war es die Kirche, die mich dazu aufgefordert hatte. So habe ich z.B. mehr als dreißig Bände über Lourdes verfaßt.

Ich wollte immer solide, fundierte Sachen machen. Meine Methode war nicht nur eine historische, sondern auch eine theologische, um zu beweisen, daß in den Botschaften der Erscheinungen nicht mehr gesagt wird, als im Evangelium steht.

Die Erscheinungen dienen dazu, um in einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort wieder in Erinnerung zu bringen, was unsere Ohren, die taub geworden sind,



Prof. René Laurentin



Prof. René Laurentin besuchte am 29. Mai 1999 Kardinal Schönborn in Wien.

nicht mehr hören können. Um eine Erscheinung zu verstehen, muß man sie wie ein Transparentpapier auf das Evangelium auflegen, um zu sehen, was sie vom Evangelium her für unsere Zeit sagen will.

Nach Lourdes wurde ich gebeten, die Erscheinung von Pontmain zu bearbeiten. Ich habe einige Jahre damit zugebracht.

Dann hat man mich gebeten, Fatima zu untersuchen, aber ich konnte nicht alles tun.

Schließlich habe ich ab 1981 Medjugorje kennengelernt: Meine erste Information war aus zweiter Hand. Im „Figaro“, einer großen französischen Tageszeitung, stand ein ganz kleiner Artikel. Und so bin ich zu Weihnachten 1983 nach Medjugorje gefahren. Ich war der Meinung, daß der Bischof dem Phänomen positiv gegenübersteht. Ich habe ihn aufgesucht und er war sehr gastfreundlich. Msgr. Zanić war ein Mann des Herzens. Doch er hat mir seine Einwände geschildert. Als ich verglichen und überprüft habe, habe ich bemerkt, daß die

Einwände nicht sehr fundiert waren. Ich habe Bücher veröffentlicht, das erste erschien 1984 mit einer Auflage von 80.000 Stück. Dieses Buch habe ich auch dem Papst überreicht. Im nächsten Jahr hat er die wissenschaftlichen Untersuchungen gelesen, die ich mit vielen Ärzten durchgeführt hatte.

Wie war Ihre theologische Arbeit über Medjugorje?

Ich arbeite immer nach derselben Methode und zwar aufgrund des Evangeliums und der Früchte. Es gibt eine einzige Regel dafür im Evangelium: Ihr werdet den Baum an seinen Früchten erkennen. Deswegen widme ich einen großen Teil meiner Aufmerksamkeit den Früchten. Bei den Sehern ist das meiste positiv zu beurteilen, es gibt kleine Kritiken, aber sechs Jugendliche von heute, die engagierte Christen bleiben, die ihre Kinder christlich erziehen, sind als gut zu bezeichnen.

Wenn man mich fragt, ob das Phänomen echt ist, dann sage ich, nicht ich bin es, der das Urteil zu treffen hat, sondern die Kirche. Ich habe viel studiert, das Positive und das Negative verglichen, in Lourdes, in Fatima, in Guadalupe und in Medjugorje. So gibt es in Medjugorje nicht weniger Positives und nicht mehr Negatives als anderswo. Aber ich ziehe daraus keine Schlußfolgerungen, das Urteil obliegt der Kirche.

Aus welchem Anlaß haben Sie die Veröffentlichungen über Medjugorje gemacht?

Ich schreibe um der historische Wahrheit willen, und wegen einer gewissen Unterscheidung, vor allem auch, daß keine Verleumdungen, die zahlreich und schwerwiegend waren und manchmal von ziemlich weit oben kamen und auch keine Übertreibungen, die es von einigen Gläubigen gibt, verbreitet werden - und um Medjugorje in der Wahrheit der Geschichte und des Evangeliums zu belassen.

Sie kennen schon jahrelang die Entwicklung des neuen Wallfahrtsortes Medjugorje. Was würden Sie als Verantwortlicher tun, wenn Sie es leiten würden?

Die Franziskaner machen ihre Arbeit sehr gut. Es war und ist noch immer nicht einfach für sie, zwischen dem Kommunismus und den Gegnerschaften aus der Kirche zu wirken. Ich glaube, sie sind gut daran, sich auf das Spirituelle zu konzentrieren. Ihr pastoraler Standpunkt scheint von der Glaubenskongregation angenommen zu werden.

Es ist notwendig, daß das Spirituelle, das Geistliche die Vorherrschaft hat und daß das Geistliche nicht dem Abstrakten, Rechtlichen geopfert wird.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Seher?

Jeder von ihnen hatte es schon schwer im Leben. Ich glaube, daß viele an eine

Berufung gedacht hatten, ich glaube sogar, sie hatten ihre Berufungen. Aber sie sind durch verschiedene Umstände und sogar durch die Obrigkeit blockiert worden.

Vicka ist die einzige, die die ausschließliche Hingabe an Gott ohne Ehe gewählt hat. Aber alle haben verstanden, daß ein Seher, der in der Kirche Gelübde ablegt, ein sehr schwieriges Leben haben kann, und daß es besser ist, wenn sie Laien sind, gerade zu einer Zeit, wo die Freiheit der Laien sehr gut und die der Priester nicht so gut anerkannt ist.

Sie waren sehr oft bei den Erscheinungen dabei, wie haben Sie diese erlebt?

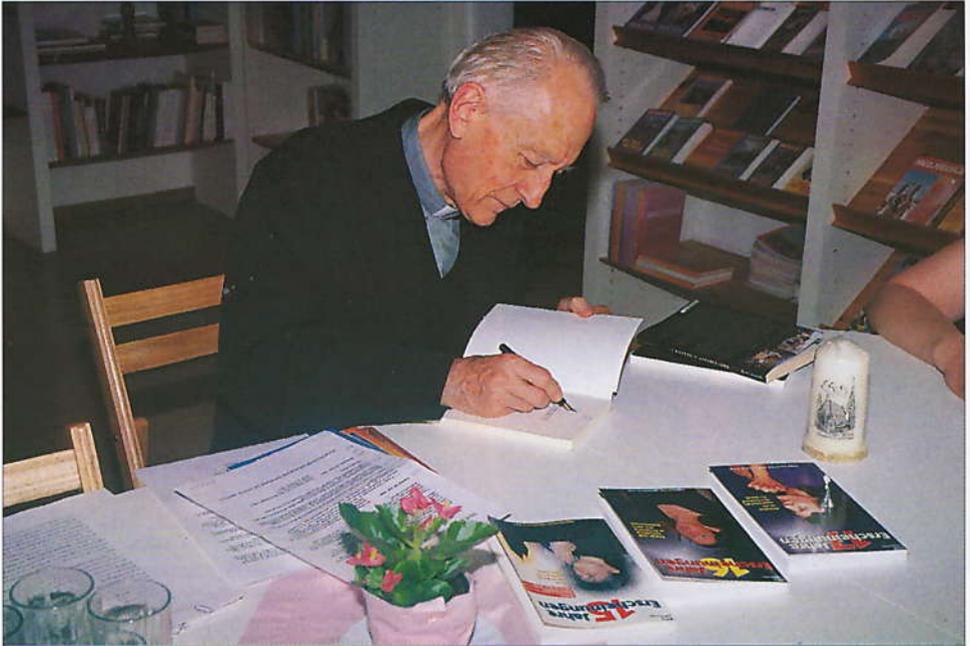
Ich habe sie nicht unbelastet aufgenommen, weil ich immer als Kliniker, als Techniker gekommen bin, um sie zu untersuchen. Ich konnte sie nie so erleben, wie diejenigen, die nur kommen, um sie im Glauben aufzunehmen.

Ich habe auch in Zusammenarbeit mit Ärzten mit allen möglichen objektiven Mitteln die Erscheinungen untersucht. Die Ekstase, die ich am besten wahrgenommen habe, war zu Weihnachten 1983.

Bei meinen Beobachtungen war ich von der Natürlichkeit der Seher während der Erscheinung überrascht. Ich hatte einen sehr positiven Eindruck von der Anwesenheit der Mutter Gottes.

Medjugorje ist eine große Bewegung in der ganzen Welt geworden. Viele Laien arbeiten mit ganzem Herzen dafür. Glauben Sie, daß das so entstanden ist, weil der Ortsbischof dagegen war?

Ich glaube, daß die Gegnerschaft des Bischofs eher alles verlangsamt hat und Hunderte, Tausende Menschen daran gehindert hat, hinzufahren. Als der Bischof seine erste Erklärung gegen Medjugorje abgegeben hat, im Oktober 1984, ist mein Buch mit 80.000 Stück Auflage veröffentlicht worden. Dann hat man sieben Jahre hindurch keine Neuauflagen mehr gemacht. Und man hat gesehen, daß weniger



Prof. Laurentin im Büro der Wiener Gebetsaktion

Pilger gekommen sind, viele Priester haben den Pilgern geraten, nicht hinzufahren. Ich bin überzeugt, daß Tausende Menschen nicht nach Medjugorje kommen, weil man sagt, daß die Kirche dagegen ist. Aber wenn man die Gesamtheit der Dokumente der Kirche liest, so läßt ja die Kirche den Leuten volle Freiheit, hinzufahren.

Die Medjugorjebewegung in der ganzen Welt ist einzigartig...

Medjugorje ist eine einzigartige Bewegung! Einzigartig, was die Früchte betrifft.

Ich glaube, es ist der Ort in der Welt, wo am meisten gebeichtet wird und es ist der Ort, wo es die meisten Bekehrungen gibt!

Es ist der Ort, wo die meisten Berufungen hervorkommen, es ist der Ort, wo eine große Bewegung für das Fasten entstanden ist, der die größte Anzahl von Gebets-

gruppen und viele Gemeinschaften hervor- gebracht hat.

Wie sehen Sie die Zukunft von Medjugorje?

Ich sehe nicht, ich hoffe!

Ich habe lange befürchtet, daß so viele Schwierigkeiten die Entwicklung des Ortes stark bremsen würden, daß alles zerfällt, so wie man viele Dinge in der Kirche zerfallen sieht. Und ich war sehr erstaunt, zu sehen, wie alles unter schwierigsten Umständen doch stark gewachsen ist.

Die Gottesmutter kommt als Königin des Friedens. In dieser Region herrscht schon seit fast zehn Jahren Krieg. Ist das nicht ein Gegensatz?

Das ist ein großes Paradoxon. Aber es kommt immer zu Frieden im Krieg, auch die Erlösung ist im furchtbaren Geschehen



des Kreuzes passiert. Es ist notwendig, daß der Friede tiefer in den Herzen gesät wird. Viele Herzen sind berührt worden, aber nicht genug, um den Frieden zu bewahren. Denn der Friede wird nie allein durch Bomben und Gespräche entstehen, aber sicher aus dem Gebet und dem Opfer vieler Menschen.

Wie sehen Sie die neuen Gemeinschaften, die aus Medjugorje entstanden sind?

Ich habe sie besucht, ich habe eine sehr große Innigkeit gesehen, viele junge Berufungen, mit einem sehr ehrlichen, natürlichen und einfachen Leben, einer Großzügigkeit, einem großen Glauben, viel Gebet

und Anbetung. Sie versuchen, die Botschaft von Medjugorje in einem gemeinsamen Leben zu verwirklichen. Ich war erstaunt, daß die Kirche Experimente akzeptiert, wo Männer und Frauen sehr eng beisammenleben, aber sie schaffen diese Brüderlichkeit, die mit jener der ersten Christen vergleichbar ist.

Ich sehe, daß dasselbe Ideal auf eine et- was andere Weise sowohl von „Kraljice Mira“ als auch von der „Oase della Pace“ verwirklicht wird.

Möchten Sie unseren Lesern gern noch etwas sagen?

Ich war sehr glücklich darüber, nach Österreich kommen zu können. Ich habe die Atmosphäre dieses Landes nun besser verstanden, das auf allen Ebenen eine sehr schöne Harmonie zwischen der Ordnung und der menschlichen Wärme zustandebringt. Das findet sich, denke ich, auch im geistlichen Bereich wieder. Ich habe ein menschliches Naturell kennengelernt, das die abstrakte Ordnung, von der es so viel in Deutschland gibt, sowie den südländischen Überschwang vermieden hat.

Seit langem schon habe ich die Rolle der Gebetsaktion in Wien geschätzt, ich habe die Ordnung, die Wirksamkeit sehr geschätzt, sowie die Lebendigkeit ihrer Teilnahme am Leben von Medjugorje auf eine besonders ausgeglichene Weise, die keine Kritik hervorgerufen hat. Das, was Ihr in Österreich macht, wird recht gut angenommen, ohne Probleme. Das ist vielleicht eines der Geheimnisse dieses Sinnes für Harmonie und Gleichgewicht, das in Österreich vorhanden ist. Das ist auch eine Gnade für Medjugorje.

Und es ist eine Gnade für Euch, daß Ihr einen Bischof habt, der das Geistliche besonders gut versteht und der mit dem und für das Geistliche regiert. Das wird Euch Eure Arbeit sicher erleichtern.

Danke für das Gespräch!

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte id)



Die Muttergottes lehrt uns, demütig und ausdauernd zu sein

Vicka, Du begegnest der Gospa nun schon 18 Jahre. Kannst Du uns etwas über Deine Erfahrungen berichten, die Du durch die Erscheinungen gemacht hast?

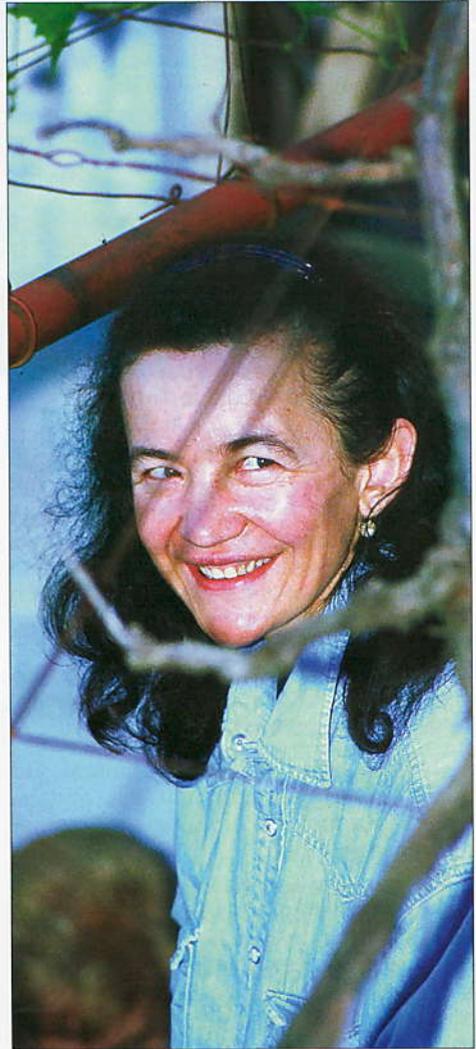
Das kann man nicht einfach mit ein paar Worten beschreiben, denn es handelt sich ja um eine langjährige Begegnung mit der Muttergottes. Ich bin viele Jahre in ihre Schule gegangen und über die Begegnungen mit ihr könnte man viele Bücher schreiben. Selbst wenn ich stundenlang berichten würde, wäre das noch nicht genug. Immer noch würde etwas fehlen, auch weil mir die Worte dafür fehlen. Die Begegnung mit der Gospa ist etwas Großartiges.

Du hast sicher viel von der Gospa erfahren. Gibt es etwas Spezielles, was Du von ihr gelernt hast?

Die Gospa hat uns nie etwas Spezielles gelehrt. Sie unterweist uns nicht wie Studenten, sondern sie lehrt uns, demütig und ausdauernd zu sein, zu beten und mit dem Herzen ihre Botschaften zu leben.

Was haben die Begegnungen mit der Muttergottes in Dir persönlich bewirkt?

Ich bemühe mich vor allem, stets auf die Worte der Gospa zu hören und im Dienst dieser großen Gnade zu sein, die uns Gott durch die Gospa gewährt. Diese Gnade wird nicht nur uns Sehern zuteil, sondern allen Menschen. Der Mensch sollte sich allerdings bemühen, dem Ruf Gottes, den er durch die Gospa vernimmt, zu folgen. Schon das Befolgen und die Antwort auf den Ruf der Muttergottes ist in gewisser Weise ein persönlicher Neuanfang. Das ist der erste Schritt der Gnade, die wir in reicher Fülle von



Vicka zu Pfingsten 1999 in Medjugorje

Gott erhalten. Mir persönlich erscheint es besonders wichtig, daß ich mich für ein Leben gemäß den Botschaften, die mir die Gospa gibt, entscheide. Auf diese Weise reife ich immer mehr und empfangen immer reichere Gnaden. Die Gospa will, daß wir das, was sie von uns verlangt, in unserem Leben in den Vordergrund stellen.

Meine Begegnung mit der Gospa verläuft nicht viel anders als die Begegnung zwischen Dir und mir. Du kannst von mir einen Rat erbitten, weil Du im Glauben wachsen willst, und ich werde Dir aufgrund meiner Erfahrung diesen Rat erteilen. Genauso ist es auch zwischen uns Sehern und der Gospa. Auch wir unterhalten uns mit ihr und fragen sie um Rat. Ich bemühe mich, das, was ich von der Gospa empfangen, an andere Menschen weiterzugeben, sofern es eben in meiner Möglichkeit steht.

Wir feierten hier in Medjugorje gestern den 18. Jahrestag der Erscheinungen. Wie erlebst Du diese Tage?

Trotz all der Arbeit und der Hektik bemühe ich mich, auch für mich persönlich noch Zeit zu finden. Viele Pilger sind bereits vor Tagen hergekommen, weil sie an den Vorbereitungen zum Jahrestag mitwirken wollten. In diesen Tagen habe ich oft Zeugnis abgelegt und das ist für mich auch eine Art Vorbereitung. Ich bezeuge vor den Pilgern, was ich von Gott empfangen habe. Wenn Gott sieht, daß wir uns mit dem Herzen und mit all unserer Liebe bemühen, schenkt Er uns noch mehr.

Gestern, am Jahrestag, hattest Du auch eine Begegnung mit der Muttergottes. Kannst Du uns diese Erscheinung beschreiben?

Die gestrige Begegnung mit der Gospa war für mich ein großes Erlebnis. Will man es mit Worten beschreiben, bleibt noch immer vieles ungesagt. Ich habe öfter versucht, die Erscheinungen zu beschreiben, doch sehe ich die Worte am Papier vor mir, dann wird mir bewußt, daß immer noch das eine oder andere fehlt.

An gewöhnlichen Tagen erscheint die Gospa in einem grauen Gewand, an Festtagen, so auch am Jahrestag, trägt sie ein goldenes Gewand. Ihr Antlitz, ihr Blick, ihre Liebe – das ist etwas, was man sonst nirgendwo auf der Welt sehen kann. Niemand sonst auf der Welt könnte so aussehen.

Manchmal ist die Miene der Gospa traurig oder besorgt, und doch kann man in ihrem Inneren ein verborgenes Lächeln erkennen. Daraus schöpfen wir Hoffnung und Vertrauen. An diesem Jahrestag, das kann ich wirklich sagen, sah die Gospa sehr glücklich aus.

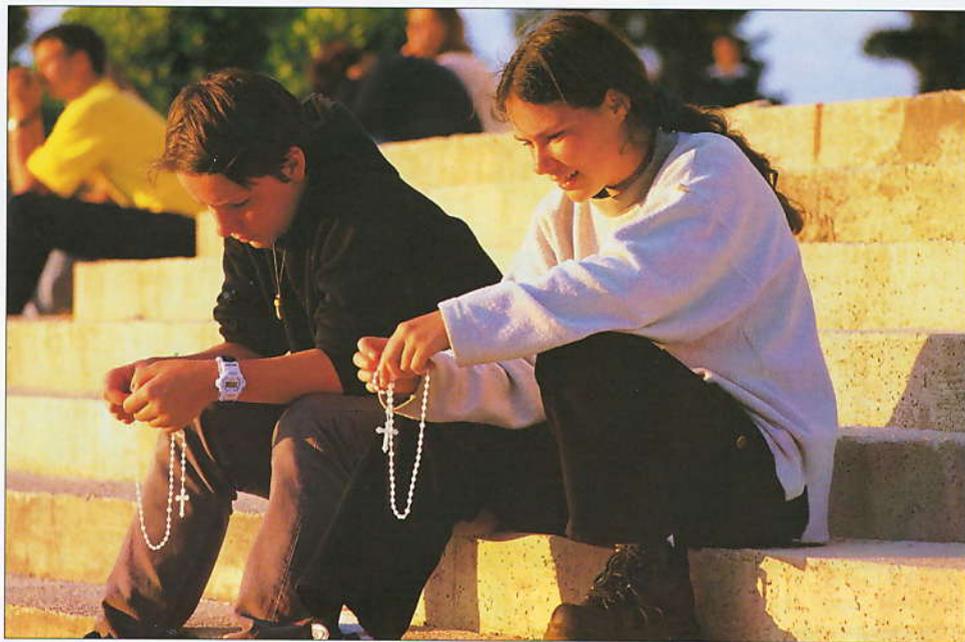
Bei jeder Begegnung mit der Gospa, und gestern ganz besonders, bete ich für alle Kranken auf der Welt und speziell für diejenigen, die nach Medjugorje kommen. Es gibt so viele physische und psychische Erkrankungen, gegen die es kein Mittel gibt, und darum habe ich der Gospa besonders die Kranken ans Herz gelegt.

Wir müssen die Krankheit als ein Geschenk Gottes ansehen. Gott weiß, warum Er einen Menschen leiden läßt und ebenso weiß Er auch, wann Er ihn von diesem Leid befreien wird. Darum bete ich, daß Gott allen Kranken die Kraft und Ausdauer gibt, ihr Kreuz mit Liebe zu tragen.

Die Gospa gibt schon durch so viele Jahre hindurch Botschaften, und diese Botschaften ähneln einander sehr. Könnte es sein, daß wir ihre Botschaften gar nicht richtig begreifen und sie nur halbherzig umsetzen?

Ich glaube, daß wir die Botschaften der Muttergottes noch nicht richtig begriffen haben, und darum bemerkt die Gospa, daß wir zwar die Botschaften annehmen und sie zu leben versuchen, doch nach kurzer Zeit müde werden. Sie meint, daß wir immer wieder lau werden und daher ständig von neuem beginnen müssen...

Der Gospa wäre es lieber, ihre Botschaften würden ohne Unterbrechung gelebt werden, damit die Menschen in der Liebe mit ganzem Herzen vorwärts schreiten würden.



Was kannst Du jenen empfehlen, die sich ernsthaft bemühen, die Botschaften der Gospa zu leben?

Ich würde jedem raten, ohne Hast und Eile, zu versuchen, die Botschaften einfach anzunehmen und all das, was die Gospa von uns erbittet, zu erfüllen. Die Gospa weist uns darauf hin, daß wir bei der Annahme der Botschaften unser Herz langsam von dem befreien sollen, was uns daran hindert.

Wenn wir mit dem Herzen beten wollen, dann wird uns die Gospa auch täglich im Inneren unseres Herzens sagen, was zu tun ist.

Möchtest Du am Ende unseres Gespräches noch ein paar Worte an unsere Leser richten?

Ich möchte alle von Herzen grüßen und der Königin des Friedens anempfehlen. Möge die Gospa alle segnen und in Ihre Herzen Liebe und Frieden einpflanzen.

Was ich für Sie tun kann, ist, Sie alle der Gospa anzuempfehlen und für Sie aus ganzem Herzen zu beten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich wieder einmal betonen, was die Gospa besonders in diesen Tagen hervorgehoben hat, nämlich, daß sich die Jugendlichen in einer äußerst schwierigen Situation befinden.

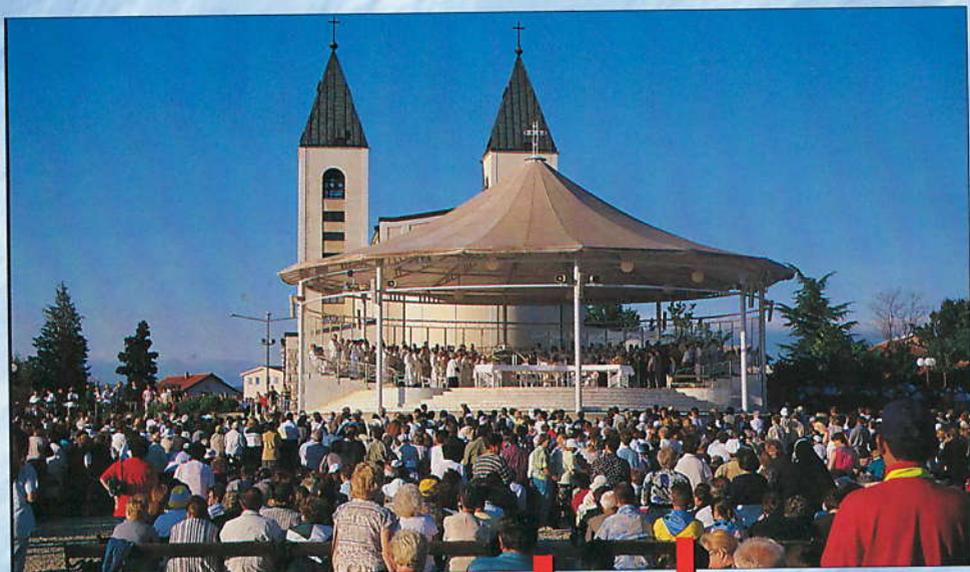
Ihnen hat die Gospa folgende Botschaft zugedacht:

Liebe Jugendlichen! Das, was euch die heutige Welt bietet, ist alles vergänglich. Dadurch könnt ihr sehen, daß der Satan jeden eurer freien Augenblicke nutzt, um euch auf seinen Weg zu verleiten. Damit will der Satan euch Junge und eure Familien vernichten. Ich sage euch daher, daß das die Zeit der großen Gnade ist und ich möchte, daß ihr meine Botschaften erneuert und sie mit dem Herzen weiterlebt.

Danke für das Gespräch!

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte vd)





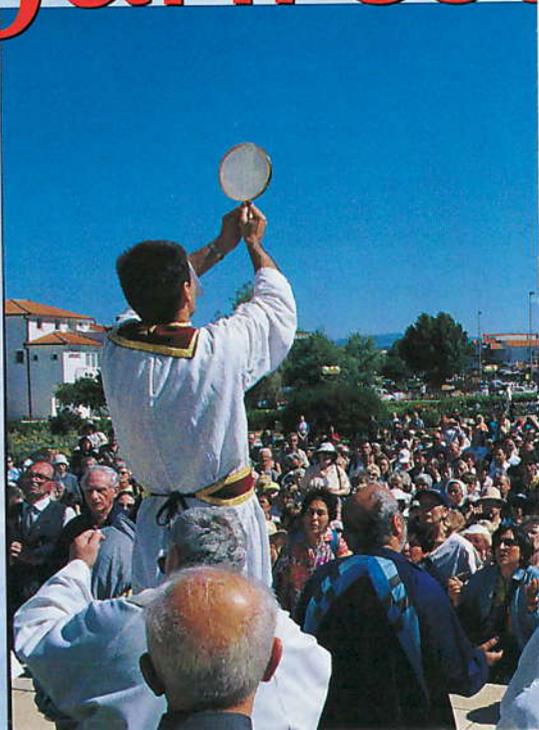
Anlässlich des 18. Jahrestages, der am 25. Juni 1999 feierlich begangen wurde, kamen etwa 70.000 Pilger in das Heiligtum der Königin des Friedens.

Aufgrund der vielen Nationalitäten und Sprachgruppen, die anwesend waren, wurden die heiligen Messen am Vormittag des 24. und 25. Juni in 16 verschiedenen Sprachen zelebriert. Allein an diesen beiden Tagen wurden 50.000 hl. Kommunionen gespendet. Die Eucharistiefeier am Vorabend des 25. Juni wurde mit 150 Priestern unter der Leitung von Pater Slavko Barbarić zelebriert.

Am Jahrestag selbst feierten 160 Priester aus 20 Ländern gemeinsam mit Fra Ivan Bradvica die heilige Messe.

Zum 18. Jahrestag kamen zwei hohe kirchliche Würdenträger zu einem privaten Besuch nach Medjugorje. Der ehemalige Erzbischof von Split und Makarska, Msgr. Frane Franić sowie der apostolische Nuntius in Slowenien, Erzbischof Farhat Edmond.

Jahrest



Anlässlich des 18. Jahrestages der Erscheinungen der Muttergottes wurde am 24. Juni der achte „Friedensmarsch“ abgehalten. Der Marsch begann um 6 Uhr in der Früh mit einem Gebet und der Segnung der Pilger vor dem Franziskanerkloster in Humac. Etwa 3.000 Menschen beteiligten sich an dem Friedensmarsch. Priester aus mehreren Ländern begleiteten die Pilger mit dem Allerheiligsten. In Medjugorje angekommen versammelten sich alle Teilnehmer vor der Kirche zu einem Gebet. Der Friedensmarsch ist eine Idee, die 1992, in den Herzen der Pilger während der schlimmsten Kriegstage geboren wurde. Diese Gebetswallfahrt, die sich über 13 km erstreckt, ist eine Antwort auf Unfrieden, Gewalt und Haß und eine Anregung für den wahrhaftigen Frieden und die Versöhnung.

ag '99



Die Seherin Ivanka Ivanković-Elez

hatte am 25. Juni 1999 ihre regelmäßige jährliche Erscheinung, so wie es ihr die Muttergottes am letzten Tag ihrer täglichen Erscheinungen, dem 7. Mai 1985, versprochen hatte.

Ivanka hatte die Begegnung mit der Muttergottes im engsten Familienkreis, zu Hause. Es waren nur ihr Mann und die drei Kinder anwesend.

Die Erscheinung dauerte etwa 8 Minuten.

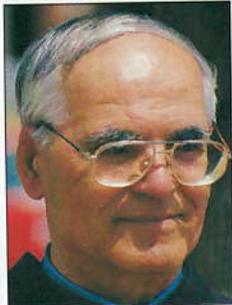
Die Muttergottes gab folgende Botschaft:

„Liebe Kinder, dankt meinem Sohn für all die Gnaden, die er euch geschenkt hat. Betet für den Frieden, betet für den Frieden, betet für den Frieden!“

Gottes Gnade vermag mehr als die Schwäche der Menschen

Pater Ljudevit, würden Sie uns kurz berichten, wo Sie derzeit leben und mit welcher Aufgabe Sie sich beschäftigen?

Ich war 30 Jahre lang Professor an der Theologischen Fakultät und habe Bibelexegese unterrichtet. Jetzt lebe ich in Medjugorje und versuche, so gut ich kann, auf andere Art und Weise zur Verwirklichung des Reiches Gottes beizutragen. Ich bin für alle da, die nach Medjugorje kommen und meine Dienste in Anspruch nehmen wollen. Ich predige, höre Beichte, spreche mit den Menschen und bemühe mich, ihnen auf ihre Fragen Antwort zu geben und ihnen bei der Lösung ihrer Probleme behilflich zu sein.



**Dr. Ljudevit
Rupčić**

Medjugorje stellt heute für die Kirche eine große Herausforderung dar und bedeutet gleichzeitig eine große Verantwortung. Wie erachten Sie die Rolle Mariens in der Kirche?

Es gibt keine Kirche ohne Maria, denn Maria ist die Mutter der Kirche. Somit ist die gesamte Kirche auch ihre Kirche. Die Anhänger dieser Kirche sind ihre Kinder, und so lenkt auch Maria die Geschicke dieser Kirche und ihrer Mitglieder. Die Gospa enga-

giert sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit, mit ihrem Glauben, ihrer Mütterlichkeit, Liebe und Fürsorge. Diese Rolle hat ihr Jesus Christus selbst zugewiesen, als sie unter dem Kreuze stand. Dank dieses Umstandes ist die Kirche in dieser Welt keine Waise, denn sie hat eine Mutter, die nicht hilflos zusieht, wie sich ihre Kinder mit ihren Nöten und Problemen abmühen, sondern sie ist eine Mutter, die durch ihren Einfluß und ihre Liebe viel zum Wohle ihrer Kinder beitragen und dadurch auch die Kirche besser und stärker machen kann.

Sie sind über das Geschehen in Medjugorje bestens informiert. Inwieweit könnte es für den Glauben eine „Gefahr“ darstellen?

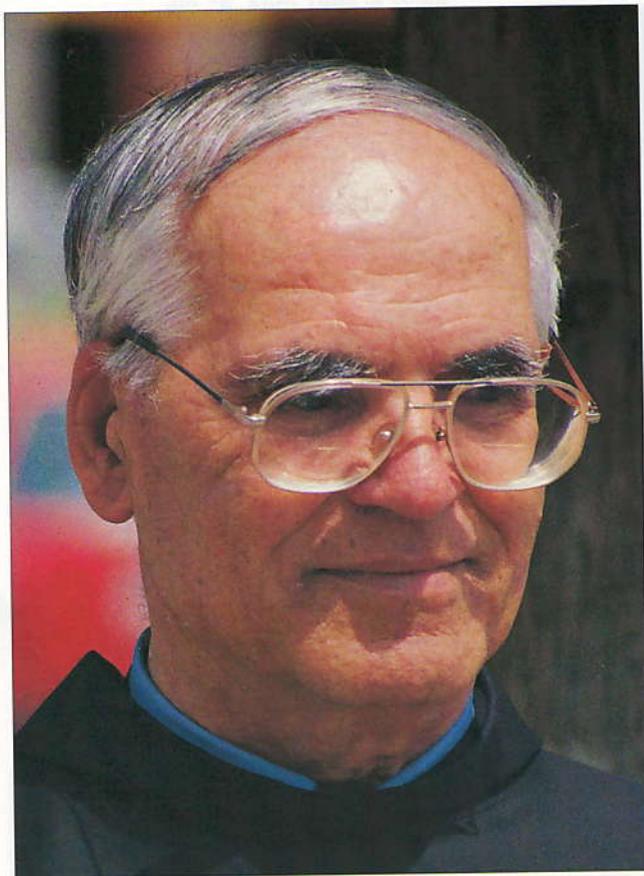
Seitens Medjugorje droht für den Glauben keinerlei Gefahr. Ganz im Gegenteil! Medjugorje trägt zum Glauben, zur Tradition und Kirche bei, vor allem dadurch, daß es die Erkenntnisse des Glaubens von allem Überflüssigen reinigt. Gerade die Tradition ließ in das Leben der Kirche verschiedene Trends einfließen. Die Gospa versucht jedoch durch die Betonung der Grundwahrheiten und der Bedeutung des Evangeliums den Menschen zu helfen und sie zu lehren, wo heute die Prioritäten sowohl in der Erkenntnis als auch in der persönlichen und gemeinsamen Praxis liegen. Die Botschaften der Gospa

können der Kirche und der Welt nur zum Nutzen gereichen, etwas Gegenteiliges wäre nicht möglich. Einen schweren Fehler begehen allerdings jene, die aufgrund von Scheuklappen von dem, was im Evangelium tatsächlich grundlegend ist, abgewichen sind. Gerade dieses Grundlegende gerät in der Welt, zum Teil sogar in der Kirche, immer mehr in Vergessenheit, und das wiederum versetzt uns in eine Zwangslage und führt zu Irrtümern, die ein allgemeines Chaos bewirken, den Blick für die wahren Werte verdunkeln und die ganze Welt in ideelle sowie auch faktische Lebensgefahr bringen. Medjugorje ist nur jenen ein Dorn im Auge, die sich im Grunde über das Evangelium entrüsten.

Durch ihre Botschaften verhilft uns die Gospa dazu, sowohl in unserer Erkenntnis als auch in unserem Leben Prioritäten setzen zu können. Sie ruft uns auf, den Glauben zu vertiefen und zu bekehren, und das gehört zu den absoluten Grundforderungen der Kirche. Das Gebet ist das wirksamste Mittel, die nötige Kraft zu erlangen, um das Evangelium, was nur allzu oft schwer erscheint, leben und verwirklichen zu können. Die Gospa hilft also, den schwachen Glauben der Menschen zu festigen, damit sie den Forderungen der Heiligen Schrift gerecht werden können. Sie ist gerade zu den Schwachen gekommen, und auf diese Weise hilft sie ihnen, den wahren Glauben zu erlan-



gen, und sie läßt in der ganzen Welt die Früchte der Güte, der Heiligkeit und des Friedens reifen. Die Gospa kann gar nicht anders, als sich in den Dienst der Heiligen Schrift zu stellen. Sie ist die Magd Christi und die Königin der Apostel. Darum will sie bis zum heutigen Tage allen helfen und sie zu Gott führen, und ihre Hilfe, die Hilfe der Mutter, ist gerade heute unbedingt erforderlich, wahrscheinlich viel mehr noch als jemals in der Geschichte der Menschheit zuvor, denn die Gefahren für den Glauben und damit auch für die Kirche und für den Weiterbestand des Menschengeschlechts sind größer als jemals zuvor. Sie ist sich



Ich weiß, daß Sie die Muttergottes verehren. Was können Sie uns über ihre große Fürsorge für die ganze Menschheit sagen?

Allein die Tatsache, daß sie selbst Mutter ist, befähigt sie dazu, ihren Kindern gegenüber mütterliche Liebe, Zärtlichkeit, Ausdauer und Fürsorge zu empfinden. Niemand kann ernstlich bezweifeln, daß sie allein ihr Bestes will. Als Mutter kann sie auch gar nicht anders! Wenn schon irdische Mütter ihren Kindern Gutes wünschen und ihnen, so gut sie nur können, helfen wollen, wie sollte es dann diese jungfräuliche Mutter, die Mutter Gottes, die so ein edles Herz und so eine hohe Stellung hat, nicht tun! Sie ist die Königin des Himmels und diese Stellung gibt ihr die Macht, ihren Plan und ihre Liebe zu den Kindern erfolgreich zu verwirklichen. Gottes Gnade vermag mehr als die Schwäche der Men-

schen. Im Brief an die Römer heißt es:

„... wo jedoch die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden.“ (Röm 5,20) Niemals wird diese Welt, so schwach und böse sie auch ist, die Gnade, die Gott den Menschen durch die Gospa schenkt, schmälern können. Und das ist die Grundfeste der Hoffnung auf eine bessere Welt. Ich glaube, daß die Welt trotz aller Sünden und menschlicher Schwächen dank dieser Mutter, der mächtigen Mutter, der Königin des Himmels und der Mutter Gottes, allen Beschwerden und Nöten gewachsen sein wird, und daß die Gospa mit dem Satan abrechnen und

dessen bewußt und darum erscheint sie hier auch so lange, wie sie es sonst noch nie tat. Das ist zugleich auch die Garantie dafür, daß sie bei diesem Vorhaben erfolgreich sein wird.

Wir müssen die Botschaften der Gospa leben, und dann werden sich die Worte aus der Hl. Schrift, daß der Glaube unser Sieg ist, als wahr erweisen. Die Gospa wirkt gerade darauf hin, den Glauben zu wecken und ihn zu vertiefen. Sie hat schon sehr viel bewirkt und gerade hier in Medjugorje hat sie viele Barrieren beseitigt. Wir können also darauf bauen, daß sie das auch weiterhin tun wird.

ihre Kinder vor dem Schlimmsten bewahren wird.

In Fatima erschien die Gospa am MORGEN, in Lourdes zu MITTAG und in Medjugorje erscheint sie am ABEND.

Ich glaube, das bedeutet vor allem, daß die Gospa eine wachsame Mutter ist, die in jedem Moment der Menschheitsgeschichte für ihre Kinder da war und noch immer da ist: sowohl am Morgen als auch zu Mittag, am Abend und in der Nacht. Also immer! Ich denke, daß das ein Beweis für die unermüdlige Liebe und Fürsorge der Mutter Gottes ist, die ihre Kinder auf dem Weg zum Himmel begleitet. Eine Mutter ist immer wachsam, und insbesondere die Mutter aller Mütter. Ich glaube, sie will durch die Auswahl der Tageszeit ausdrücken: Ich bin immer für euch da! Am Morgen, zu Mittag und auch am Abend. Immer und ohne Unterlaß!

Darf ich Sie noch um ein Schlußwort ersuchen?

Die lange Dauer der Erscheinungen hier in Medjugorje spricht deutlich dafür, daß es für die Welt keinen anderen Ausweg und kein anderes Rezept gibt, als die Botschaften ernsthaft anzunehmen und sie zu verwirklichen. Wenn eine Mutter so eindringlich zu ihren Kindern spricht, müssen ihre Worte auch ernstlich befolgt werden. Ich denke, daß die Menschen für diese Botschaften heute reifer sind, als sie es gestern noch waren. Immer mehr Menschen in der Kirche sind davon überzeugt, daß Medjugorje authentisch ist und daß die Gospa hier tatsächlich erscheint. Die Kirche selbst hat erklärt, daß Wallfahrten gestattet sind, und gäbe es tatsächlich etwas,

was nicht in Ordnung wäre, hätte dies die Kirche nie zugelassen. Auch der hl. Vater hat in vielen Ansätzen über Medjugorje gesprochen und gemeint, daß dies das geistige Zentrum der Welt sei und er hat auch selbst die Bischöfe, denen er zur Pilgerfahrt nach Medjugorje geraten hat, gebeten, ihn in ihr Gebet einzuschließen. Es besteht zwar das Verbot, offizielle Wallfahrten nach Medjugorje zu unternehmen, doch ich erachte das als höchst positiv. Denn

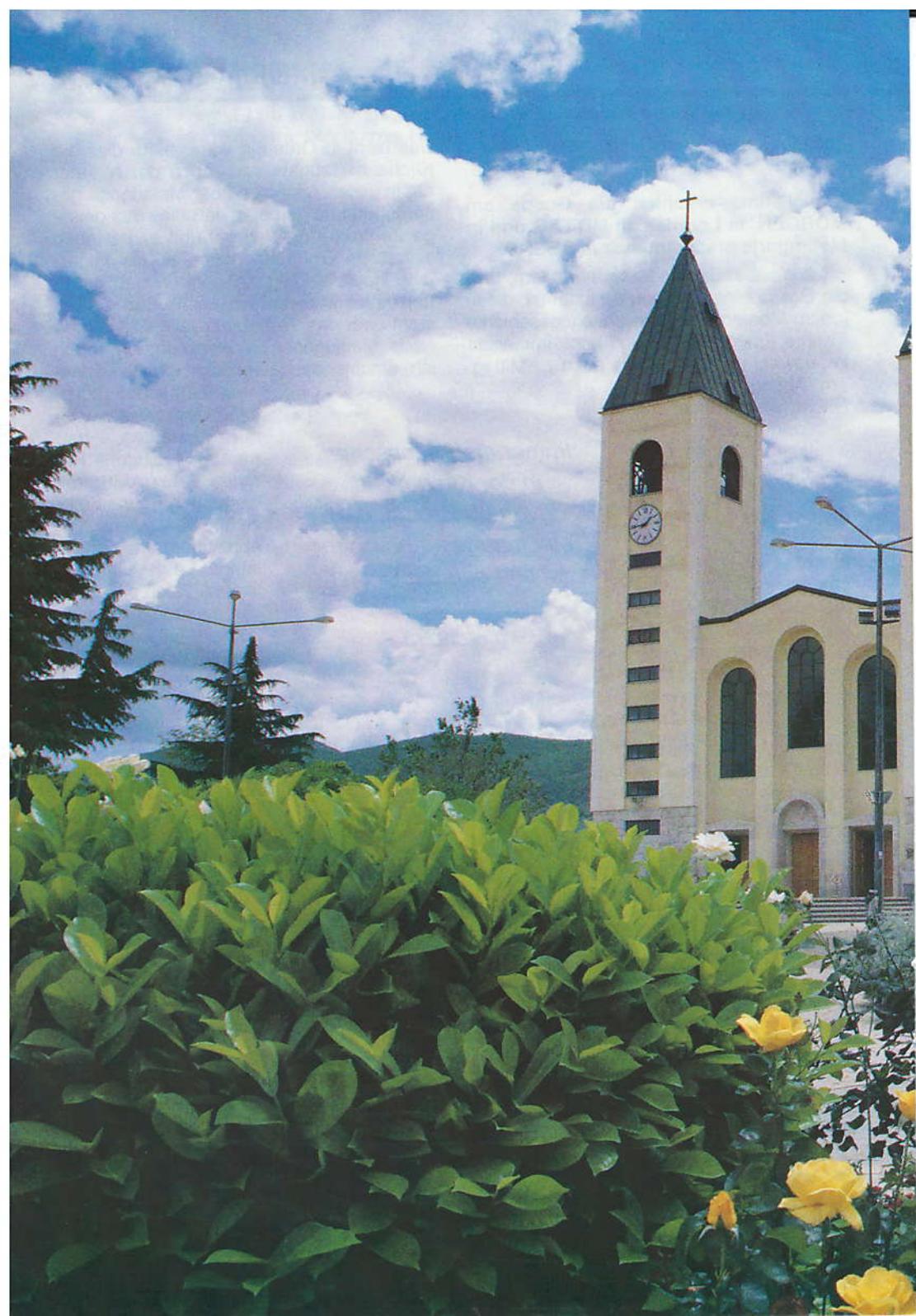
was heißt schon „offiziell“? Das würde doch nur bedeuten, daß man in Medjugorje Paraden abwickelt, mit wehenden Fahnen einzieht, den Menschen applaudiert und Lobgesänge auf sie anstimmt. Doch das wäre das genaue Gegenteil dessen, was die Gospa hier wünscht. Sie will in Medjugorje keine Paraden, viel-

mehr wünscht sie, daß die Menschen barfuß, mit offenen Herzen und der Bereitschaft zur Umkehr kommen und hier ihren Glauben vertiefen. Privat kann jedermann nach Medjugorje pilgern. Das ist nicht nur erlaubt, sondern wird auch täglich praktiziert. Es kommen auch Bischöfe, die mit anderen Pilgern das Glaubensbekenntnis beten, die gemeinsam mit ihnen die Sünden bereuen und den Beschluß fassen, neue Menschen zu werden, um eine Neue Welt um sich herum erschaffen zu können. Hier ist Gott im Zentrum, und die Menschen sind vor ihm nur Bettler. Hier ist kein Platz großartiger Feste und Feiern sondern nur für die Verbreitung des Evangeliums, das Praktizieren des Glaubens, die Umkehr, das Gebet und das Fasten. Alles andere würde nicht der Würde Medjugorjes entsprechen.

Danke für das Gespräch!

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte vd)

Immer mehr Menschen in der Kirche sind davon überzeugt, daß Medjugorje authentisch ist und daß die Gospa hier tatsächlich erscheint.





Predigt zum 18. Jahrestag, gehalten in der deutschen Messe, am 25. Juni 1999 in Medjugorje von Pfarrer Fridolin Keilhauer

Im Herzen der Kirche Liebe sein

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir feiern heute den 18. Jahrestag der Erscheinungen der Königin des Friedens hier am Ort des Geschehens. Seit 1981 erscheint hier in Medjugorje jeden Tag Maria als Königin des Friedens.

Ein ungeheurerlicher Vorgang, ein wahrhaft außergewöhnliches Geschehen, wie es die Kirche in ihrer zweitausendjährigen Geschichte nicht kennt.

Was bedeutet das für uns, für die Kirche, für die Welt?

irdischen Welt und 18 Jahre Erneuerung.

Medjugorje ist die größte Erneuerungsbewegung in der Geschichte der Kirche, eine Erneuerungsbewegung, die unzählige Menschen aus allen Teilen der Welt in Bewegung gebracht hat. Diese Erneuerungsbewegung ist Erneuerung nach den Maßstäben des Himmels und nach der Methode Gottes.

Medjugorje ist der Pastoralplan Gottes für die heutige Kirche.

Deshalb ist alles so lebendig und fruchtbar. Das Evangelium wird in seiner Schlichtheit und Einfachheit lebendig.

Gestern feierten wir das Fest Johannes des Täufers. Die Erscheinungen begannen 1981 an diesem Festtag. Das ist kein Zufall! Das ist ein Zeichen. Johannes schickt vom Gefängnis aus seine Jünger zu Jesus und läßt ihn fragen: „Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“ Jesus antwortet: „Geht und berichtet, was ihr hört und seht: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote werden auferweckt und den Armen wird das Evangelium verkündet.“

In Medjugorje geschieht das gleiche. In Medjugorje wird das Evangelium lebendig: Blinde sehen, Aussätzige werden rein. Tote werden lebendig und das Evangelium wird verkündet.



Medjugorje bedeutet: 18 Jahre geöffneter Himmel, 18 Jahre Berührung zwischen Himmel und Erde, 18 Jahre Begegnung der irdischen mit der über-

Medjugorje sagt dir, es sagt der ganzen Kirche: Sucht keinen anderen Messias, sucht kein anderes Evangelium.

In vielen Gemeinden wird heute Christus verfälscht und das Evangelium dem Zeitgeist angepaßt. Deshalb bringt es wenig Frucht.

Medjugorje zeigt uns den wahren Christus und das wahre Evangelium, das zur Umkehr führt.

Medjugorje ist deshalb zu einem großen Zeichen für die Kirche am Ende des 2. Jahrtausends geworden.

Medjugorje ist ein großer Ort der Gnade, ein großes Kanaa, wo durch die besondere Gegenwart Mariens die großen Wunder der Bekehrung geschehen. Christus wurde hier in den Herzen unzähliger Menschen neu geboren. Wir befinden uns im letzten Jahr der Vorbereitung auf das dritte Jahrtausend, im Jahr des Vaters. Maria möchte Gott, dem Vater, für das dritte Jahrtausend Christen zuführen, die mit dem heiligen Paulus sagen können: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“

In jedem Pilger wird das Wort aus dem Johannesevangelium lebendig: „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.“ (Joh 1,16)

Jeder Pilger wird zum Zeugen der Gnade, besonders die Priester werden durch die Erfahrung bei der Beichte zu Zeugen der Gnade der Umkehr. Darin liegt eine große Verantwortung. Wir sind verantwortlich für die empfangenen Gnaden.

Bezeuge diese Gnade mit deinem Leben. Die Welt braucht dieses Zeugnis. Maria bewahrte alles in ihrem Herzen. Sie hat die Gnade bewahrt und sie möchte, daß auch du die Gnade bewahrst.

Die Gospa sagt dir am 18. Jahrestag ihres Kommens, daß du Medjugorje und die Gnade bewahren mögest, die sie bei ihrem Sohne für dich erbeten hat.

Der Heilige Vater sagte einmal zu Pater Jozo Zovko: „Bewahrt mir Medjugorje.“

Diese Worte spricht er gewöhnlich zu denen, die für Medjugorje arbeiten.

In der Anfangszeit der Erscheinungen stand eines Tages in feurigen Buchstaben zwischen dem Erscheinungsberg und dem Kreuzberg das kroatische Wort MIR (Friede) am Himmel geschrieben. Jeder, der dies las, war zutiefst erschüttert. Pater Jozo meint dazu: Dieses Erlebnis kann man nicht vergessen, das ist in unser Herz eingraviert.

Medjugorje muß tief in deinem Herzen eingeschrieben bleiben. In deinem Herzen ist dieses MIR eingraviert, wie ein unauslöschliches Mal. So wie Medjugorje in dein Herz eingeschrieben ist, so bist auch du in das unbefleckte Herz Mariens eingeschrieben.

In der Botschaft vom 25. Mai 1999 sagt uns Maria:

„Ihr, meine lieben Kinder, sucht den Frieden und betet auf verschiedene Weise, aber ihr habt Gott noch nicht euer Herz gegeben, damit Er es mit Seiner Liebe erfüllt.“

Gott will unser Herz. Gott will uns ganz.

Die kleine Therese von Lisieux hat das verstanden und gelebt. Ihre Berufung sah sie darin: „Ich will im Herzen der Kirche, meiner Mutter, Liebe sein.“

Wenn du im Herzen der Kirche die Liebe bist, dann hast du Medjugorje verstanden. Wenn du im Herzen deiner Familie, deiner Pfarrgemeinde, die Liebe bist, dann wird auch Medjugorje verstanden und angenommen. Gib Zeugnis über Medjugorje nur in der Liebe.

Das beste Zeugnis für Medjugorje ist die gelebte Liebe.

Jede Botschaft der Muttergottes endet mit den Worten: „Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Heute, am 18. Jahrestag der Erscheinungen, wollen wir einmal Maria danken:

Danke, Maria, daß du so lange bei uns bleibst. Danke, Maria, daß du vom Himmel zu uns Erdenkindern herabsteigst. Danke, Maria!

AMEN.

mit Sr. Emmanuel von der Gemeinschaft der Seligpreisungen
am 28. April 1999 in Wien

Medjugorje ist ein Ort, an dem wir Gott erfahren.

Schwester Emmanuel, Sie arbeiten viel für die Verbreitung der Botschaften von Medjugorje. Würden Sie uns etwas über Ihre Arbeit berichten?

Ich kam 1984 nach Medjugorje, war aber schon damals fest davon überzeugt, daß dort Marienerscheinungen stattfinden. Als ich die ersten Botschaften las, war ich mir klar darüber, daß hier tatsächlich die Jungfrau Maria zu uns spricht. Ich kam dann noch einmal im Jahre 1989, um einen Artikel für meine Zeitung zu verfassen. Kaum war ich in Medjugorje angekommen, spürte ich in meinem Herzen eine glühend heiße Liebe. Es war so als

ob die Jungfrau zu mir sagte - obwohl ich nie ihre Stimme hörte und auch nichts in der Art, wie die Seher erlebte - dennoch schien es mir so als ob sie sagte, wir hätten sie bislang zu wenig tatkräftig unterstützt und daß sie auf unsere Hilfe und Mitarbeit zählte. Diese Erfahrung hat mich derart bewegt, daß ich sofort nach der Rückkehr zu meinem Orden in Frankreich mit meinem Freund und Ordensgründer sprach, und er sagte, wir würden beten und weitersehen. Und er betete und traf die Entscheidung, in Medjugorje

eine Zweigstelle zu gründen. Im Dezember 1989 sandte er mich mit einer anderen Schwester nach Medjugorje. Wir hatten kein Haus, nicht einmal eine Bleibe. Nur ein Auto stand für uns bereit. Wir begannen auf den Bergen von Medjugorje zu beten und fragten unsere Jungfrau, wo sie unseren Einsatz bräuchte. Schön langsam kristallisierte sich heraus, daß die französisch sprechenden Wallfahrer betreut werden müssten. Ich begann während des Krieges an meinen Orden in Frankreich und an meine Familie Berichte über das tägliche Leben in Medjugorje zu schicken. Das war der Beginn einer Wende für mich. Nach drei Wochen erfuhr ich, daß meine schlichten Briefe um die Welt gingen, denn sie waren die einzigen, die über Medjugorje berichteten. Am Kriegsende wurde ich dann gebeten, diese Informationen in einem Buch zu veröffentlichen und so fand ich mich in dieser neuen Aufgabe. Nun gebe ich eine Zeitschrift heraus, die zweimal im Monat erscheint.

Ich konnte mir früher nicht vorstellen, etwas zu schreiben. Ich bin eine Ordensschwester, die dazu bestimmt ist, zu beten. Das Gebet steht im Mittelpunkt meines Lebens, aber viele Menschen haben mich dazu angeregt und auch das Gebet hat mich dazu inspiriert, nicht etwa Schriftstellerin, aber



**Schwester
Emmanuel**



doch eine schreibenden Schwester zu werden, die Zeugnis für Medjugorje ablegt und den Auftrag der Jungfrau Maria erfüllt.

Wenn ich die erfreulichen Botschaften lese, bin ich glücklich und dazu angetan, sie weiterzugeben.

Würde Sie jemand nach der Bedeutung von Medjugorje fragen, was würden Sie antworten? Worin besteht der Kern von Medjugorje?

Medjugorje ist ein kleines Dorf, das der Himmel dazu erkoren hat, unglaubliche Dinge geschehen zu lassen. Dadurch soll jenen geholfen werden, die glauben. Die Jungfrau Maria hat Medjugorje dazu erwählt, dort ihre Liebe auszudrücken und ihren mütterlichen Aufruf „Bitte wendet euch Gott zu“ ergehen zu lassen. Sie bittet dort ihre Kinder, zu Gott zurückzukehren, sich mit Ihm und untereinander zu versöhnen und im Herzen Frieden zu schließen. Sie sieht nämlich, daß die Menschen unglücklich und unzufrieden sind, daß ihre Herzen leer und hart sind und daß sie leiden, weil ihnen der innere Friede fehlt. Maria sagt: „Ich weiß einen Weg. Hört auf meinen mütterlichen Aufruf und kehrt zu Gott zurück!“ Mehrere Male sprach sie davon, worin der Grund ihres Kommens be-

steht: „Ich kam zu euch, weil ich eure Mutter bin. Ich will euch dem Herzen Jesu und Gott nahebringen!“ All jene, die bereit sind, diesem Aufruf zu folgen, wurden in diesen Sog zu Gott hineingezogen, ihr Leben zu verändern und Jesus an die erste Stelle in ihrem Leben zu reihen. Das ist eine große Aufgabe, die uns da auferlegt wird, aber in unserer Zeit bitter nötig ist. Das Hauptanliegen Mariens besteht darin, zur Umkehr aufzurufen. Umkehren heißt, zum Haus des Vaters zurückzukehren, sich aus der Dunkelheit und den Händen des Satans zu befreien. Die Wurzeln des hebräischen Wortes „Umkehr“ bedeuten, zurückzugehen zum Haus des Vaters, zur eigenen Familie. Nun gehe ich also zurück und finde das Haus, wo ich erwartet, gemocht und geliebt werde, wo es mir an Nichts mangelt. Dort kann ich mich laben und glücklich sein.

Viele Menschen versuchen aus Medjugorje ein großartiges Ereignis zu machen, doch Medjugorje ist nur ein Werkzeug in Gottes Händen für unsere Umkehr. Medjugorje ist ein Aufruf. Unsere Aufgabe besteht nicht darin, Fanatismus zu schüren. Wir brauchen nicht an einen Ort fixiert zu sein - ich liebe natürlich dieses Dorf, die

Seher, deshalb bin ich gerne dort - doch den Mittelpunkt meines Glaubens stellt Gott dar und nicht ein Ort. Jesus und Maria gebrauchen Medjugorje als eine Stätte des Gebets, der Wallfahrt, der inneren Umkehr, um den Menschen einen Tiefgang in ihrem christlichen Glauben zu ermöglichen.

Warum geschehen so viele Wunder, warum werden so viele Herzen frei und warum werden den Menschen in Medjugorje so viele Gnaden zuteil? Der Herr möchte uns zu sich holen, damit wir in Einheit mit ihm leben können. Alles, was er hat, möchte er mit uns teilen ebenso wie unsere Jungfrau Maria. Eine jede gute Mutter dieser Welt möchte alles mit ihren Kindern teilen. Sie wird darbindenden Kindern Nahrung geben. Und genau das passiert in Medjugorje. Maria kann es nicht ertragen, wenn nur ein einzelnes Kind Hunger leidet. Sie möchte alles geben, was sie hat, um uns zu sättigen. Medjugorje ist ein Ort, an dem wir gelabt werden, eine gute Atmosphäre erleben und Gott erfahren. Das ist die Erfüllung.

Einer Botschaft der „Königin oder auch Mutter des Friedens“ messe ich große Bedeutung bei, und zwar jener, in der sie über die Leere der Herzen spricht. Sie möchte diese Leere beseitigen und durch Gott und die Glückseligkeit ersetzen. Ein leeres Herz ist verzweifelt. Besonders bei jungen Menschen sehen wir, wie sie an der Leere leiden und sogar Selbstmord verüben. Es mangelt ihnen an Frieden, Sicherheit, Hoffnung und Liebe. Aber unsere Jungfrau möchte diese Leere in uns beseitigen und sie durch Gott ausfüllen. Nur Gott kann unsere wahren Wünsche und Sehnsüchte erfüllen. Maria kommt nicht zufällig als Mutter oder Königin des Friedens. Auf Hebräisch bedeutet Friede nicht den Mangel an Konflikten und Problemen. „Shalom“ heißt „Fülle“. Ich lebte längere Zeit in Israel. Folgendes Beispiel aus dem täglichen Leben gegriffen veranschaulicht dies genau: Für ein volles Glas sagt man, daß es den Frieden hat, weil es gefüllt ist,



und wenn man es ausgetrunken hat, dann hat es keinen Frieden. Shalom bedeutet Fülle und leer zu sein, heißt, keinen Frieden zu haben. Die Leere des Menschen zieht das zerstörerische Gift des Satans an. Ist jemandes Herz gotterfüllt, dann hat kein Feind mehr Zutritt, denn in ihm wohnt Friede.

Aus welchem Grund, glauben Sie, haben sich viele neue Orden in Medjugorje niedergelassen?

Einige neue Orden haben sich in Medjugorje niedergelassen, und ich möchte nur sagen, daß neulich zwei unserer Vertreter in Rom mit Bischof Bertoni, dem Sekretär der Glaubenskongregation zusammentrafen. Er war über uns informiert. Unser Orden wurde noch vor den Erscheinungen in Medjugorje in Frankreich gegründet. Bei dem Zusammentreffen mit Bischof Bertoni fragten unsere Vertreter, ob wir als Orden in Medjugorje bleiben könnten, denn wir wollen gehorsam gegenüber der Kirche sein. Unser Orden ist eine Laiengemeinschaft, obwohl wir Priester und geweihte Ordensleute - wie etwa mich - haben, aber

wir sind keine Glaubensgemeinschaft als solche, sondern eben ein Laienorden. Bischof Bertoni sagte, er würde uns nicht die Erlaubnis erteilen, in Medjugorje zu bleiben, sondern uns vielmehr darum bitten. Darüber hinaus fragten unsere Vertreter, ob wir weiterhin private Wallfahrten nach Medjugorje organisieren dürften, und er antwortete; „Sie müssen ihr Apostolat ausführen“. Er gab uns den Auftrag, die Menschen dem reifen Glauben der Kirche zuzuführen.

Viele Menschen kommen nach Medjugorje, weil sie hörten, daß hier außergewöhnliche Dinge passieren. Manchmal kommen sie aus reiner Neugierde. Aber wenn sie zu Jesus kommen, stecken da mitunter auch andere Absichten dahinter. Unsere Rolle besteht darin, die Menschen so zu nehmen, wie sie sind, ihnen den Glauben der Kirche, das Evangelium und die Heilige Schrift näherzubringen und sie zu den Sakramenten und zum tieferen Glauben zu führen. Aus diesem Grund sind solche Orden in Medjugorje notwendig. Hunderte und Tausende von Menschen kommen hierher und brauchen Unterstützung. Wenn es keine Priester, Ordensleute und religiöse Gemeinschaften gibt, die diese Menschen willkommen heißen, dann werden sie es vermissen, tief in den Glauben einzutauchen. Natürlich wird jeder, der betet, gesegnet, doch der Segen kann nicht langfristig wirken, wenn die Menschen hier nicht entsprechend eingeführt wurden. Aus diesem Grund ist unsere Gegenwart hier wichtig und darum sagt Bischof Bertoni: „Sie müssen dort bleiben, weil die Menschen sie brauchen“. Die Kirche hat die Authentizität der Erscheinungen noch nicht bestätigt, aber Bischof Bertoni sagte dennoch, daß wir Medjugorje als ein Heiligtum, als einen Ort des Gebets, der Wallfahrt und der Marienverehrung in der Weise wie es Tschenschostchau ist, betrachten sollen. Die Menschen kommen nach Tschenschostchau. Sie beten und bekehren sich und holen sich den Segen der Jungfrau. Damit vertie-

fen sie ihren Glauben. Dieser Ort in Polen ist außergewöhnlich, denn er läßt unglaubliche Früchte für den Glauben reifen. Wir sollten Medjugorje in der gleichen Weise beurteilen. Da die Erscheinungen in Medjugorje noch nicht anerkannt sind, pilgern wir dorthin, um bekehrt zu werden. Später, wenn die Erscheinungen beendet sind, werden wir weitersehen. Bislang war uns die Kirche gewogen. Sogar wenn der hiesige Bischof seine persönliche Meinung abgibt, die seine persönliche Meinung bleibt, sollten wir all die Freiheiten der Kirche heute nützen. Das heißt, wir können die Botschaften von Medjugorje lesen und veröffentlichen, es ist uns freigestellt an die Marienerscheinungen zu glauben. Es gab kein Verbot, keine Untersagung und keine negative Stellungnahme seitens der Kirche. Wir sollten also all die Freiheiten, die uns die Kirche gibt, ausnützen, die Gnaden annehmen, die Botschaften in unserem Leben umsetzen und nach der Heiligen Schrift leben. Ich lebe in dieser Gemeinschaft 24 Jahre lang. In Medjugorje zu sein, ist für mich ein wahrer Segen, eine Gnade. Ich kann das Werk Gottes so hautnah betrachten wie kaum jemand. Täglich sehe ich Menschen, die ihr Leben von Grund auf ändern, Herzen, die von Gnade erfüllt und vom Frieden erfaßt werden. Ich sehe Menschen, die vorher verzweifelt waren, in der Dunkelheit herumirrten und nun geheilt sind und wieder atmen können. Ich sehe ihr Gesicht, wie es sich verändert hat. Ich kann dies bestätigen, sooft ich es mitangesehen habe.

Danke für das Gespräch.

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte md)

□

Informationen über Bücher und Kassetten von Sr. Emmanuel

Diakonie-Dienst
Gemeinschaft der Seligpreisungen
Stiftplatz 1, D-15898 Neuzelle,
Tel. (0049) 33652-7360

Eine Frage

Auf der Suche nach einer theologisch gut fundierten Antwort über den Sinn der Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje, kann uns behilflich sein, was der Theologe Karl Rahner schreibt, betreffend den Wert, welchen die privaten Offenbarungen mit prophetischer Ausrichtung haben.

Sie sind dazu bestimmt, das Leben der Kirche in einer bestimmten Periode der Geschichte zu zeigen, um neue Werte oder neue geistige Strömungen zu schaffen, welche diese Phänomene begründen.

Gott schreitet nicht ein, um eine neue Offenbarung in bezug auf diese in Christus bereits vollendete zu lehren, aber sehr wohl, um der Kirche betreffend ihrer Mission und den Christen betreffend ihrer Berufung einen neuen Antrieb zu geben.

„Die privaten Offenbarungen sind in ihrem Wesen ein Imperativ betreffend die Art, wie sich die Christenheit in einer bestimmten Situation zu benehmen hat.“ (Rahner)

Der Imperativ, inspiriert von Gott an ein Glied der Kirche, zum Handeln der Kirche in einer bestimmten geschichtlichen Situation. Das scheint hier das Wesen einer privaten Offenbarung zu sein.

Für uns, die wir an dieses Handeln Gottes glauben; ergibt sich die Aufgabe, den Sinn dieses neuen Befehls Gottes an die Kirche zu verstehen. So werden wir überzeugtere Mitarbeiter des Werkes Gottes in dieser Zeit. Dies sind wir auch, wenn wir versuchen, eine Antwort darauf zu geben, welchen Sinn die Erscheinungen in Medjugorje für die Kirche haben.

Medjugorje als Schule der Weisheit für die verwirrte Menschheit

Eine der wichtigsten Aussagen der Offenbarungen Gottes an die Welt ist die der erzieherischen Weisheit der Menschen zum Weg der Gerechtigkeit, der zum Frieden und zum Leben führt.

Pater Carlo Colonna, Jesuit

wurde 1941 in Neapel geboren und lebt zur Zeit in Bari. Er ist geistlicher Assistent einer katholischen Gemeinschaft der charismatischen Erneuerung, Begründer des missionarischen Zentrums „Die Frohe Botschaft“ und Autor mehrerer Bücher. Colonna verfolgt aufmerksam die charismatischen und mystischen Phänomene in der Kirche

MEDJU Offenbarung

Die sieben Bücher der Weisheit in der Bibel sind Ausdruck der geheimnisvollen Weisheit, Erzieherin der Menschen zur Gerechtigkeit und zum Leben. Diese Weisheit ist himmlischer Herkunft, hat ihren Sitz im Himmel bei Gott, aber wird von Gott gesandt, um unter den Menschen zu wohnen und sie auf dem Weg der Gerechtigkeit anzulehren (Sir 24).

In Medjugorje hat sich Maria als Königin des Friedens erklärt, sie hat sich selbst als Lehrerin der Weisheit präsentiert, die die Menschen zum Frieden führt.

Es ist zweifellos sicher, daß die Menschheit in der gegenwärtigen Zeit von einem tiefen Verlust der biblischen Weisheit gekennzeichnet ist.

Selbst unter den Christen sind es mehr, die sich von der Mentalität der Welt beein-



GORJE, der Weisheit Gottes

flussen lassen, als diejenigen, die sich von der Mentalität des Evangeliums beeinflussen lassen. Und dies gilt nicht nur für die Laien, sondern auch für Priester und Ordensleute, die leicht, beeinflusst durch den Zeitgeist, die Kraft des Eifers für ein geistliches Leben ganz auf das Himmelreich ausgerichtet, verloren haben.

In diesem Kontext manifestiert sich die Muttergottes in Medjugorje, eine neue und außergewöhnliche Ausgießung der himmlischen Weisheit enthüllend, um die Menschen von neuem auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens zu erziehen.

Medjugorje ist eine Schule der Weisheit, aus himmlischer Initiative auf die Erde gepflanzt, in der die Königin aller Weisen Meisterin ist.

Ewige Weisheit und geschaffene Weisheit

Maria wird von der Kirche als die Person bezeichnet, in welcher die geschaffene Weisheit in seiner Fülle Wohnung hat. Zeichen dieses Geheimnisses ist das Wohnen Mariens im Himmel neben Christus, kraft ihrer Auffahrt in den Himmel. Wie Jesus, als Inkarnation des Wortes in der Zeit die sichtbare Offenbarung der ewigen Weisheit ist, so ist Maria die Personifikation der geschaffenen Weisheit. Deshalb kann sie als Königin der Weisen bezeichnet werden. Gerade diese Weisheit, die die Seele der Welt ist, ist der wirkliche Inhalt der Botschaften von Medjugorje, mitgeteilt von ihr, in welcher diese Weisheit in höchster und reinsten Gnade wohnt: Maria. Medjugorje

präsentiert sich so der Kirche und der Welt als eine große Schule biblischer Weisheit.

Nach Pater Ljudevit Rupčić, einem berühmten Wissenschaftler, dem die Ereignisse von Medjugorje von Beginn an vertraut sind, ist die ursprüngliche Botschaft von Medjugorje in folgenden fünf Punkten enthalten:

- FRIEDE
- GLAUBE
- UMKEHR
- GEBET
- FASTEN

Wir können diese fünf geistlichen Wirklichkeiten als fundamentale Pfeiler eines Weges zur/ der Weisheit betrachten, der zu Gerechtigkeit führt und zum Frieden des Himmelreichs.

Die fünf Pfeiler der Weisheit von Medjugorje enthalten Anfang, Mittel und Ziel des geistigen Weges der Seele.

Glaube und Umkehr sind der Anfang. Gebet und Fasten Mittel und der Friede das Ziel – Eingang in das versprochene Land des Friedens Gottes, das nicht von dieser Welt ist und alle Vorstellungen übertrifft.

Verbleiben wir beim Betrachten des dringlichsten Rufs der Muttergottes zum Fasten und zum Gebet.

Wir leben in einer säkularisierten Welt, welche ganz im Gegensatz steht zu Askese und christlicher Mystik. Anstelle der Entsagung tritt als öffentliche Lebensgewohnheit das zügellose Streben nach Genuß um jeden Preis.

Dies führt zum Verderben der Seele.

Die Kirche und die Christen, die von dieser Haltung beeinflusst werden, fallen sofort in eine Krise gegenüber der Verpflichtung für ein asketisches und mystisches Leben in Hinsicht auf das Himmelreich.

Hier bricht vom Himmel mit Macht eine Stimme ein, die mit der Kraft des Geistes heftig gegen das Verlassen der Askese und der christlichen Mystik reagiert und mit Beharrlichkeit das Praktizieren des Fastens und des immerwährenden Gebets fordert. Wer kann sagen, daß die Kirche nicht als erste diesen starken Ruf nötig hätte, um nicht lau zu werden und fade in einer Welt, die mit großer Geschwindigkeit dem Verderben entgegeneilt.

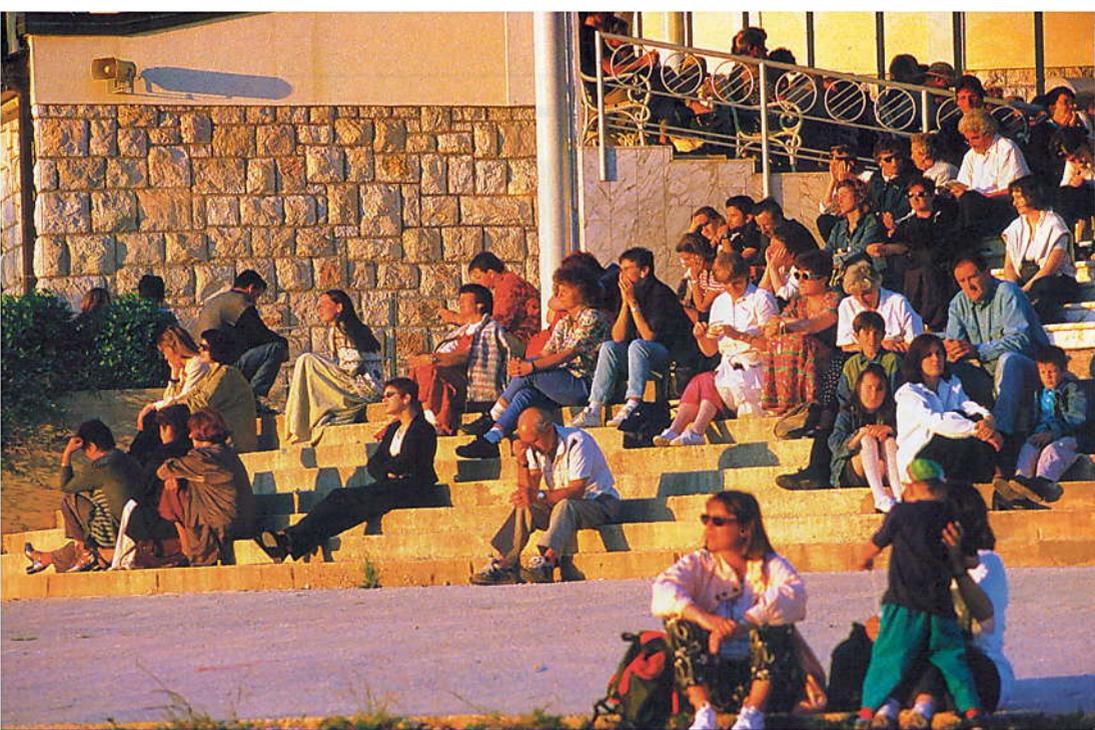
Wir lesen in der Offenbarung, wie der große Adler der himmlischen Frau zu Hilfe kam, verfolgt vom roten Drachen, dem Symbol Satans. Aber der Frau wurden die beiden Flügel des Adlers gegeben, damit sie in der Wüste an ihren Ort fliegen konnte (Off 12,14).

In den Erscheinungen von Medjugorje können wir in Maria den großen Adler sehen, der der irdischen

Kirche, die von allen Seiten der herrschenden Weltlichkeit angegriffen wird, die zwei Flügel des Fastens und des Gebets gibt, des asketischen und des mystischen Lebens, um sie zu einem geistlichen Stand der Heiligkeit und Sicherheit gegen die Hinterlist des Bösen zu führen.

Wenn wir nun die Botschaften betrachten, die die Muttergottes bereits seit vielen Jahren der Pfarre von Medjugorje gibt, um sie auf einen geistlichen Weg zu führen,

*Man spürt die Wärme
einer Mutter,
die um das Wohl
der eigenen Kinder
besorgt ist.*



sehen wir, wie diese Botschaften, beurteilt als Ganzes, sich in einer einfachen und unmittelbaren Sprache entwickeln, die alle erreicht.

Leider werden die monatlichen Botschaften von der Mehrheit der Personen episodenhaft, schnell und oberflächlich gelesen.

Wenige widmen sich einem sorgfältigen Studium, um sich Richtlinien für das geistliche Leben zu entnehmen.

Ich denke aber, daß mit der Zeit die Zahl der ernsthaften Betrachter zunehmen wird. Es wird sich verwirklichen, was wir in Jesaja 29,18-19 geschrieben finden: „An jenem Tag hören alle, die taub sind, sogar Worte, die nur geschrieben sind und die Augen der Blinden sehen selbst im Dunkeln und Finstern. Die Erniedrigten freuen sich über den Herrn, und die Armen jubeln über den Heiligen Israels.“

Das gebildete geistliche Milieu skandalisiert sich, daß sich die Muttergottes einer

so einfachen und theologisch schmucklosen Sprache bedient und findet darin ein Motiv, um an der himmlischen Herkunft der Botschaften zu zweifeln. In Wirklichkeit haben die großen Meister der Weisheit aller Zeiten das Volk mit einfachen und unmittelbaren Sätzen belehrt, die gesprochene Sprache der Leute verwendend, an die sie sich wendeten.

Der unübertreffliche Meister dieser Art von Belehrungen ist Jesus selbst, die inkarnierte Weisheit. Es genügt, die Worte Jesu zu lesen, um sich vorstellen zu können, auf welche Art die Weisen lehren, dieselbe Art, wie sie in allen Belehrungen der Muttergottes von Medjugorje wiederzufinden ist.

Die Weisheit von Medjugorje erweckt in den Menschen den Sinn für Gott in ihrem Leben.

Außerdem erreicht der Inhalt der Botschaften die Seelen in einem warmen Geist der Zuneigung und der Sorge um das Wohl der Mitmenschen. Man spürt die

Wärme einer Mutter, die um das Wohl der eigenen Kinder besorgt ist. So drückt sich die Weisheit gegenüber den Menschen aus.

Das Programm von Medjugorje ist das vollständige Wiedererlangen des Menschen der Dimension der ewigen Weisheit, in welchem nur der Mensch geschaffen als Abbild Gottes seine wahre Identität findet. Nun ist all dies Offenbarung des Geistes der Weisheit, von Gott auf die Welt geschickt, um zu erfüllen, was der Prophet Jesaja sagt:

„Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.“ (Jes 11,9)

Einige Zeichen in Medjugorje als Schule der Weisheit

Es haben sich verschiedene religiöse Gemeinschaften in Medjugorje niedergelassen.

Das Wirken von Schwester Elvira kann man als Zeichen bezeichnen sowie persönliche Unternehmungen von einem Leben in der Sünde zu einem Leben in der Gnade Gottes, von einem lauen Christentum zu einem Streben nach Heiligkeit zu gelangen.

An diese gut sichtbaren Zeichen gilt es noch ein anderes hinzuzufügen, welches typisch ist für das Wirken der ewigen Weisheit, die die Menge der Nationen regiert:

Das Versammeln der Völker der Erde in der Einheit des Glaubens als ein einziges Volk Gottes.

Dies ist eines der eindruckvollsten Kennzeichen von Medjugorje: Die Internationalisierung der Völker, die an diesem Ort zusammenfließen. Der Papst hat oft von der Notwendigkeit gesprochen, die christliche Seele Europas zu erneuern. In Medjugorje kann man der sichtbaren Manifestation bei-

wohnen, der Einheit Europas im Namen des Glaubens an Christus, vor allem jetzt, wo die Völker Osteuropas die Religionsfreiheit wiedererlangt haben. Und nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt, weil in Medjugorje Menschen aus allen Nationen der Erde zusammenströmen. Die Einheit der Nationen kann sich nur um Ihn herum ereignen, der die Einheit der Völker in Seiner Gewalt hat und die Nationen wie eine einzige Herde regiert. Der König der Völker ist die ewige Weisheit und in Medjugorje ist die Königin der Völker erschienen, die geschaffene Weisheit, die neben dem Herrn der Nationen, Jesus Christus wohnt.

Deshalb strömen in Medjugorje die Nationen der Erde zusammen und verwirklichen in einzigartiger und unerwarteter Art am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts die Prophezeiung Jesajas: „Am Ende der Tage wird es geschehen. Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge, er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Völker. Viele Nationen machen sich auf den Weg; sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen.“ (Jes 2,2-3)

In dem Maß, in welchem die Nationen der Erde Volk Gottes werden, sich von der Weisheit des Herrn belehren lassen und in seinem Licht wandeln, kommt der von den Menschen ersehnte Friede wieder unter die Völker und nimmt mitten unter ihnen Wohnung.

Das ist die Botschaft von Medjugorje.

In Maria, die in diesem von Gott gesegneten Ort erscheint, offenbart sich noch einmal die himmlische Weisheit, das Licht Gottes im Dunkel der Welt, damit die Menschen die Möglichkeit haben, den Weg wiederzufinden, der zur Gerechtigkeit führt und daß sie sich in Fülle des Lebens erfreuen können, das Gott, unser himmlischer Vater allen geben will.

(aus dem Italienischen, gekürzt)



Press Bulletin

MEDJUGORJE



ANZAHL DER KOMMUNIONEN UND ZELEBRANTEN

Im April wurden in Medjugorje etwa 90.000 hl. Kommunionen gespendet, 1568 Priester zelebrierten die hl. Messen.

Im Monat Mai empfangen 88.000 Gläubige die hl. Kommunion, in den Eucharistiefiern konzelebrierten 2128 Priester aus dem In- und Ausland.

DAS FRONLEICHNAMSFEST UND DIE FIRMUNG

Am 3. Juni, dem Fest Fronleichnam, empfangen 70 Mädchen und Burschen das Sakrament der Firmung. Firmenspender war der örtliche Bischof, Msgr. Ratko Perić. In seiner Predigt rief Perić die Jugendlichen auf, ein reifes Glaubensleben zu führen, für die Wahrheit, die Jesus Christus selbst ist. Zu Beginn der feierlichen Messe wurde die neue Kirchentür, neue Beichtstühle sowie der neue Tabernakel gesegnet.

DER BISCHOF AUS PANAMA IN MEDJUGORJE

Ende April besuchte Erzbischof Jose Cedeno Delgado aus Panama gemeinsam mit einer Pilgergruppe das Heiligtum der Königin des Friedens. Es war sein erster Aufenthalt in Med-

jugorje und er war von der Frömmigkeit und dem Gebetseifer, die an diesem Ort vorherrschen und zur Erneuerung des Glaubens beitragen, begeistert.

In seiner Heimat wurde eine Kirche gebaut, die der in Medjugorje vollkommen gleicht. Dort wird schon seit einigen Jahren jeden Abend so wie in Medjugorje gebetet. Am 25. Juni 1998 wurde diese Gemeinde mit dem Namen Schwester Maria – Friedenskönigin von ihm kirchlich anerkannt.

DER „MAJCINO SELO“-TAG

Am 22. Mai feierten die Waisenkinder des Mutterdorfes in Bijakovići gemeinsam mit den Kindern des Kindergartens ein Fest zu Ehren aller Mütter. Der Muttergottes, unser aller Mutter, haben sie ein Lied gewidmet, welches sie mit großer Freude dargeboten haben. Die mit viel Liebe gestaltete Feier endete mit einer hl. Messe, an der alle Schützlinge, die Ordensschwwestern, die die Kinder betreuen sowie Pilger – Freunde des Mutterdorfes – teilnahmen. Pater Slavko Barbarić, der Gründer dieses humanitären Projektes, zelebrierte die Eucharistiefier. Mitglieder der Franziskaner-Jugend von Medjugorje sangen unter der Leitung von Fra Branko Rados.



Ansichtskarten

Eine Serie von 12 Motiven aus Medjugorje

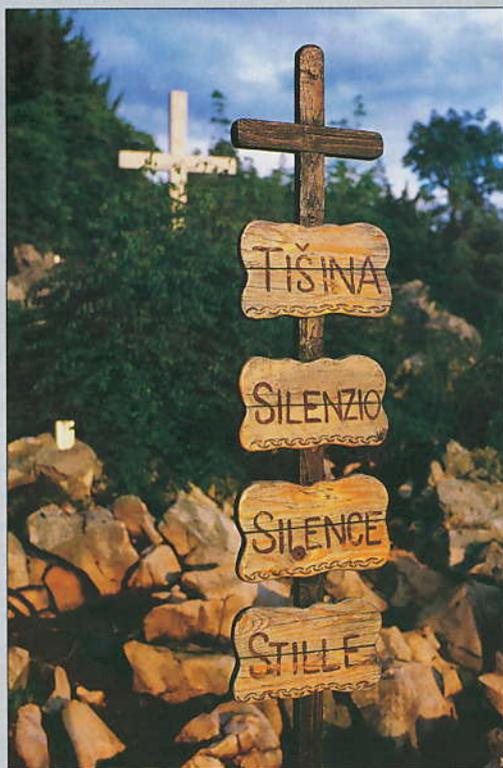
Mit diesen stimmungsvollen Motiven aus Medjugorje können Sie Ihren Freunden und Bekannten, aber auch sich selbst eine Freude bereiten.

Die Bilder wurden zu Pfingsten 1999 aufgenommen. Auf der Rückseite der Ansichtskarte ist jeweils ein anderer Ausschnitt aus einer Botschaft der Muttergottes zu lesen.

Die Selbstkosten betragen pro Serie:
(12 Karten)
öS 50,-, DM 7,50

Bestelladresse:
Gebetsaktion Medjugorje
Postfach 18
1153 Wien

Bestelltelefon:
01/893-07-35 (Mo-Fr 9-12),
Fax: 01/892-38-54



Hilfsprojekt Armenausspeisung

LICHT MARIENS
KOSOVO

Liebe Medjugorjefreunde!

Dank Ihrer großzügigen Spenden konnten wir seit Wiederaufnahme unserer Aktion „Licht Mariens“ im Februar 1999 bereits **1 Million öS** nach Kroatien und Bosnien überweisen. Das Geld wird zu einem Teil verwendet, um Lebensmittel für die etwa 1.600 Menschen zu besorgen, die täglich in den Pfarrküchen mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden.

Außerdem werden 1000 Flüchtlinge aus dem Kosovo, die sich zur Zeit in Bosnien befinden, auf diese Weise verköstigt und müssen nicht mehr hungern.

Ein weiterer Teil des Geldes geht in Form von Grundnahrungsmitteln und Säuglingsnahrung direkt in die Krisenregionen.

Im Namen aller Bedürftigen, die dank Ihrer Hilfe überleben können, ein herzliches Vergelt's Gott.

Beten wir gemeinsam um den Frieden, wozu uns auch die Gospa unermüdlich aufruft!

ÖSTERREICH:

Die Erste:
0 42 33 077
BLZ 20111

DEUTSCHLAND:

Postgiroamt
München:
22 15 15 803
BLZ 70010080

Kennwort: ARMENAUSPEISUNG

VORANKÜNDIGUNG

NEU!

Bei der Gebetsaktion-Wien wird Ende August das Buch
18 Jahre Erscheinungen
mit einem Vorwort von René Laurentin
erhältlich sein.

Wir möchten mit diesem Buch die Tradition von René Laurentin, jährlich einen Band über die Ereignisse in Medjugorje herauszugeben, fortsetzen. Professor Laurentin, dem hervorragenden Kenner von

Ebenfalls ab Ende August können Sie bei der Gebetsaktion die **musikalische Neubearbeitung** der Kassette bzw. CD **Versöhnung** mit meditativer Musik bestellen.

Medjugorje, der auf Wunsch des Ortsbischof seine Arbeit über Medjugorje eingestellt hat, sei an dieser Stelle herzlich für sein Vertrauen und für seine Ermutigungen für unsere Weiterarbeit gedankt!



Die Botschaften vom 25. des Monats

25. Mai 1999 – „Liebe Kinder! Auch heute lade ich euch ein, euch zu bekehren und fester an Gott zu glauben.“

Ihr, meine lieben Kinder, sucht den Frieden und betet auf verschiedene Weise, aber ihr habt Gott noch nicht euer Herz gegeben, damit Er es mit Seiner Liebe erfüllt. Deshalb bin ich mit euch, um euch zu lehren und der Liebe Gottes näher zu bringen. Wenn ihr Gott über alles liebt, wird es für euch leicht sein, zu beten und Ihm euer Herz zu öffnen.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

25. Juni 1999 – „Liebe Kinder! Heute danke ich euch, daß ihr meine Botschaften lebt und mit eurem Leben bezeugt. Meine lieben Kinder, seid stark und betet, damit das Gebet euch Kraft und Freude gibt. Nur so wird jeder von euch mein sein und ich werde ihn auf dem Weg des Heiles führen. Meine lieben Kinder, betet und bezeugt meine Gegenwart hier mit eurem Leben. Jeder Tag möge für euch ein frohes Zeugnis der Liebe Gottes sein. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN:	A	(01)	-	15 91	.....	TONBANDDIENST
LINZ:	A	(0732)	-	61 06 61	.....	TONBAND
TIROL, VÖLS:	A	(0512)	-	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN:	D	(08033)	-	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG:	D	(07643)	-	89 31	.....	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN:	D	(02133)	-	93 7 55	.....	TONBAND
SOLINGEN:	D	(0212)	-	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU:	D	(0851)	-	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN:	D	(089)	-	77 54 59	.....	TONBAND
BEUREN / NEU-ULM:	D	(07302)	-	89	.....	TONBAND
PADERBORN:	D	(05251)	-	93 04 74	.....	TONBAND
ENTLEBUCH:	CH	(041)	-	480 03 72	.....	TONBAND
STRASSEN / LUXEMBOURG:	L	(00352)	-	446 193	.....	TONBAND

Die Gebetsaktion-Wien ist jetzt auch mit einer Homepage im Internet vertreten.

Die Adresse lautet: **www.gebetsaktion.at**



Worte des Hl. Vaters am 13. Juni 1999 in Warschau:

„Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“ (Lk 1, 46).

Zusammen mit Maria, der Mutter Jesu, loben wir Gott und jubeln über ihn *„denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut“* (Lk 1,48) und sie erwählt, mitzuarbeiten am Werk unseres Heils. Durch sie hat Gott, der Vater, Großes getan im Heiligen Geist durch seinen Sohn Jesus Christus. Ihr großmütiges „fiat“ (es geschehe) hat in gewissem Sinn einen neuen Weg der Geschichte geöffnet, auf dem seit zweitausend Jahren der menschgewordene Gott treu zusammen mit dem Menschen geht. Maria, die Mutter Christi und Mutter der Kirche, weist ohne Unterlaß auf diese Gegenwart Christi hin und hilft, sie immer wieder neu anzunehmen, im Herzen zu bedenken und sich ihrer zu freuen.

(L'Osservatore Romano Nr. 25)

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 17,- Schilling (DM 2,5, sfr 2,2). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse
 Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)
 Nr. 90-12878-3 Postfinance St. Gallen

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien
 Telefax-Nr. 01 / 892-38-54
 Telefonische Bestellungen: 01 / 893-07-35, täglich (Mo–Fr) von 9–12 Uhr.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.
 Hersteller: Hermagoras Druckerei, Adi-Dassler-Gasse 4, 9073 Viktring, Erscheinungsort Wien.

